

Untersuchung von Erdgasförderplätzen in Niedersachsen; erste Ergebnisse und Bewertungen

N. Delling, M. Zettlitzer
DEA Deutsche Erdoel AG, Hamburg

Die Erdöl- und Erdgasindustrie rückt insbesondere in Niedersachsen immer stärker in den Fokus des öffentlichen Interesses. Ein aktuelles Thema sind derzeit Untersuchungen an Erdgasförderplätzen. Um Aussagen zu möglichen stofflichen Veränderungen im Umfeld von diesen Plätzen zu erhalten, hat das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie (LBEG) 2014 begonnen, zunächst 200 der 455 Erdgasförderplätze zu erkunden. Dabei steht die Untersuchung des Bodens (und ggf. Gewässer) in unmittelbarer Nähe auf mögliche Verunreinigungen, die mit der Tätigkeit der Erdgasförderung und –aufbereitung im Zusammenhang stehen könnten, im Vordergrund.

Inzwischen liegt eine Vielzahl von Untersuchungsergebnissen und Berichten vor. An 31 von 36 Erdgasförderplätzen konnte im Rahmen der orientierenden Untersuchungen der Verdacht einer schädlichen Bodenveränderung bereits ausgeräumt werden. An fünf Erdgasförderplätzen waren auf Grund der Untersuchungsbefunde weitere Detailuntersuchungen notwendig.

Inzwischen liegen die Ergebnisse, die DEA betreffen, der o.g. Detailuntersuchungen vor, die die Auffälligkeiten **nicht** bestätigen. Daneben sind die Ergebnisse weiterer Untersuchungen von Plätzen auch außerhalb vom Landkreis Rotenburg (Wümme) publiziert worden, die ähnliche Ergebnisse wie die vorherigen zeigen, sodass an den bisher untersuchten Plätzen der DEA insgesamt keine schädlichen Bodenverunreinigungen festzustellen sind.

Die DEA stellt sich seit Jahren ihrer Verantwortung, erfasst die möglichen relevanten Stoffaustritte und hat viele Maßnahmen zur Verminderung und Vermeidung bereits umgesetzt, über die in dieser Veröffentlichung in Kurzform berichtet werden wird.